



Jahresbericht
Drogenberatung e.V. in Lippe
2018

Angebote im Jahr 2018

Service und Information

Broschüren, Flyer, Adressen, Sprizentausch und Spritzenverkauf

Beratung

für Konsumentinnen und Konsumenten illegaler Drogen, Angehörige, Multiplikator*innen: Informationsgespräche, längerfristige Begleitung, therapeutische Beratung, Onlineberatung

Vermittlung

in ambulante und stationäre Entzugsbehandlung, in medizinische Rehabilitationsbehandlung, in sozialtherapeutische Maßnahmen, in betreutes Wohnen

Substitution

Clearingstelle Substitution in Lippe

Vermittlung in Substitution bei niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten, psychosoziale Betreuung,

FITKIDS

Beratung in der JVA

Beratung und Vermittlung in stationäre Hilfen, Begleitung Substituierter, Gruppenangebot

Streetwork

Aufsuchende Arbeit im Jugend- und Szenebereich, Sprizentausch, Beratung, Informationen zu Safer - Use, Präventionsveranstaltungen

Fachberatungsstelle für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten*

Aufsuchende Arbeit, Beratung, längerfristige Begleitung, Vermittlung in ambulante und stationäre Hilfen

* (in gemeinsamer Trägerschaft mit der Herberge zur Heimat und dem Blaukreuz-Zentrum-Lippe)

Fachstelle für Suchtprävention Lippe*

Suchtvorbeugung mit Kindern und Jugendlichen, Multiplikator*innenschulungen, Präventionskonzepte, Präventionsnetzwerk Lippe, Fortbildungen, Fachtage

* (in gemeinsamer Trägerschaft mit dem Blaukreuz-Zentrum-Lippe)

Inhalt

Angebote im Jahr 2018	2
Überblick über das Jahr 2018	4
1.1 Entwicklungen 2018	4
2. Allgemeine Beratung	5
2.1 Angebote der Beratungsstelle.....	5
2.2 Statistische Angaben	5
2.2.1 Gesamtklientel	5
2.2.2 Wohnorte	6
2.2.3 Substanzgebrauch	6
2.2.4 Altersverteilung.....	7
2.2.5 Vermittlung in medizinische Rehabilitation (Therapie) und Arbeit in der JVA	8
2.2.6 Sprizentausch.....	8
3. Substitution	9
3.1 Statistische Angaben	9
3.2. Qualitätszirkel Sucht und Substitution	10
4. FITKIDS	11
5. Außenstelle Lemgo.....	11
6. MPU Beratung.....	11
7. Streetwork im Jugendbereich und der Drogenszene.....	11
8. Fachberatungsstelle für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten	13
9. Fachstelle für Suchtvorbeugung	13
9.1 Statistische Angaben	15
10. Ausblick 2019.....	16

Überblick über das Jahr 2018

Die Arbeit in der Drogenberatung stützt sich auf:

- ein Beratungskonzept, das auf den Prämissen Akzeptanz, Wertschätzung, Freiwilligkeit und Selbstbestimmung beruht
- eine funktionierende Verwaltung
- eine kontinuierliche Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sowie kollegiale Beratung und Supervision
- eine kontinuierliche konstruktive Mitarbeit in diversen Netzwerken, die Kooperationen in vielen Arbeitsbereichen ermöglicht.
-

Diese Grundlagen verbunden mit dem breitgefächerten Angebot der Drogenberatung sind Garant dafür, dass die Drogenberatung von einem Großteil der Drogenabhängigen in Lippe erreicht wird.

1.1 Entwicklungen 2018

- Im Jahr 2018 erreichte die Drogenberatung 880 Ratsuchende (2017:846)
- Die Zahl der Erstkontakte reduzierten sich von 334 im Jahr 2017 auf 289 in 2018
- Die Drogenberatung berät in Detmold, Lemgo, der JVA in Detmold und in Blomberg (Fachstelle für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten). Die Fachstelle für Suchtvorbeugung ist für das gesamte Kreisgebiet tätig
- 102 Klienten und Klientinnen wurden 2018 in medizinische Rehabilitation vermittelt (2017: 125)
- 40 Klienten und Klientinnen wurden in der JVA betreut und beraten, hiervon sieben in Therapie vermittelt
- Außenstelle Lemgo: In Lemgo wurden 50 Beratungen für Cannabiskonsument*innen (2017: 35), sowie 34 Beratungen für Menschen, die Amphetamine konsumieren (2017:36) durchgeführt. Hingegen „nur“ 33 Beratungen für Opiatabhängige (2017:35). Des Weiteren gab es vier Angehörigenberatungen. Die Anzahl der Beratungszahlen insgesamt, ist von 109 auf 117 gestiegen
- Im Jahr 2018 betrug die Zahl der in Lippe substituierten Klientinnen und Klienten 365 (2017:388)
- Im Rahmen der Streetwork-Tätigkeit in Detmold wurden 3091 (2017: 2727) Kontakte im Erwachsenenbereich gezählt. Zudem wurden 6986 (2017: 10.238) Spritzen in der Beratungsstelle und 9237 (2017: 8343) Spritzen im Streetwork getauscht. Des Weiteren wurden über den Spritzenautomat 2379 (2017:2861) in 2018 verkauft. Die Gesamtzahl aller verkauften und getauschten Spritzen beträgt somit in 2018: 18.602 (2017: 21.397) Spritzen
- Im Rahmen der Fachstelle für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten wurden 45 (2017: 48) Klienten und Klientinnen beraten, 28 männlich und 17 weiblich. Insgesamt wurden 402 (2017:347) Beratungsgespräche geführt.
- Im Jahr 2018 führte die Fachstelle für Suchtprävention 68 (2017:111) Maßnahmen durch, mit denen 950 Endadressaten und 956 Multiplikatoren in Lippe erreicht wurden.

- 2018 wurden zwei Gruppeangebot zur Vorbereitung auf die MPU-Prüfung durchgeführt. Insgesamt nahmen 19 Personen an der MPU-Vorbereitungsgruppen teil

2. Allgemeine Beratung

2.1 Angebote der Beratungsstelle

Das Angebot der Drogenberatung e.V. in Lippe richtet sich an Bürgerinnen und Bürger aus dem Kreis Lippe mit Fragen oder Problemen aus dem Bereich illegaler Drogen.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterliegen der Schweigepflicht und alle Beratungsangebote sind kostenfrei. Drogenhilfe heißt für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Leben erhalten, Leid lindern, Heilung fördern, Selbsthilfepotentiale stärken und ein eigenverantwortliches Handeln ermöglichen. Das Angebot umfasst sowohl kurzfristige, an Informationen orientierte Beratung, als auch mittel- oder langfristige Beratung und Begleitung bei den unterschiedlichen Problemen im Zusammenhang mit dem Konsum illegaler Drogen. Angehörige werden ermutigt, als Paar zu kommen und werden von Beraterin und Berater betreut.

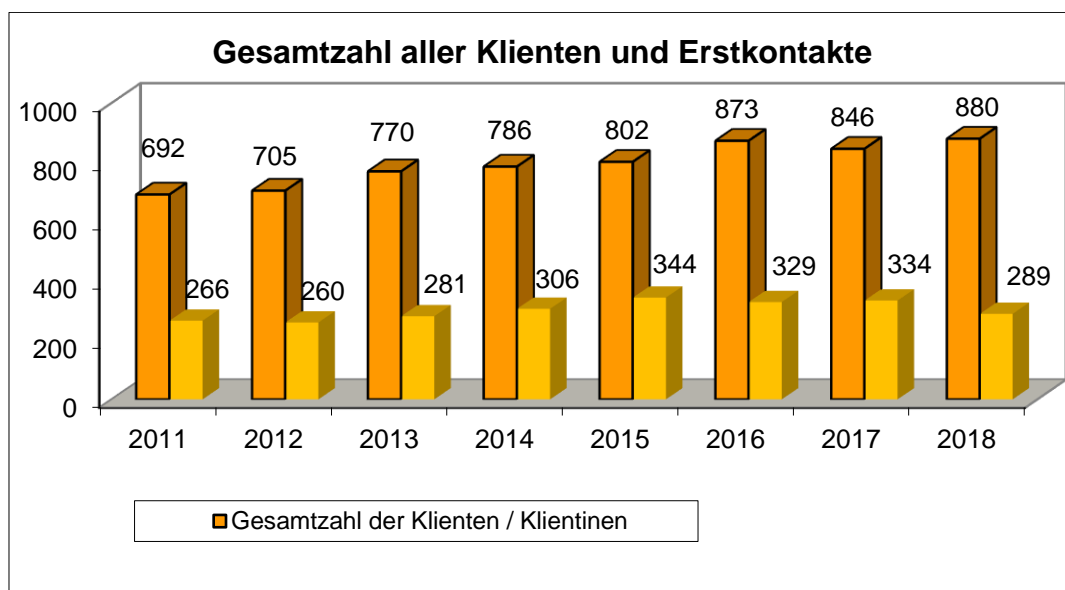
Im Jahr 2018 fanden 59 Angehörigenberatungen statt, im Vorjahr waren es 64.

2.2 Statistische Angaben

2.2.1 Gesamtklientel

Die Drogenberatung hat im Jahr 2018 insgesamt 880 Personen betreut, im Vorjahr waren es 846 Personen. Von den Betreuten waren 681 männlich (2017: 658) und 199 weiblich (2017: 188).

Tabelle 2 Klientenzahlen

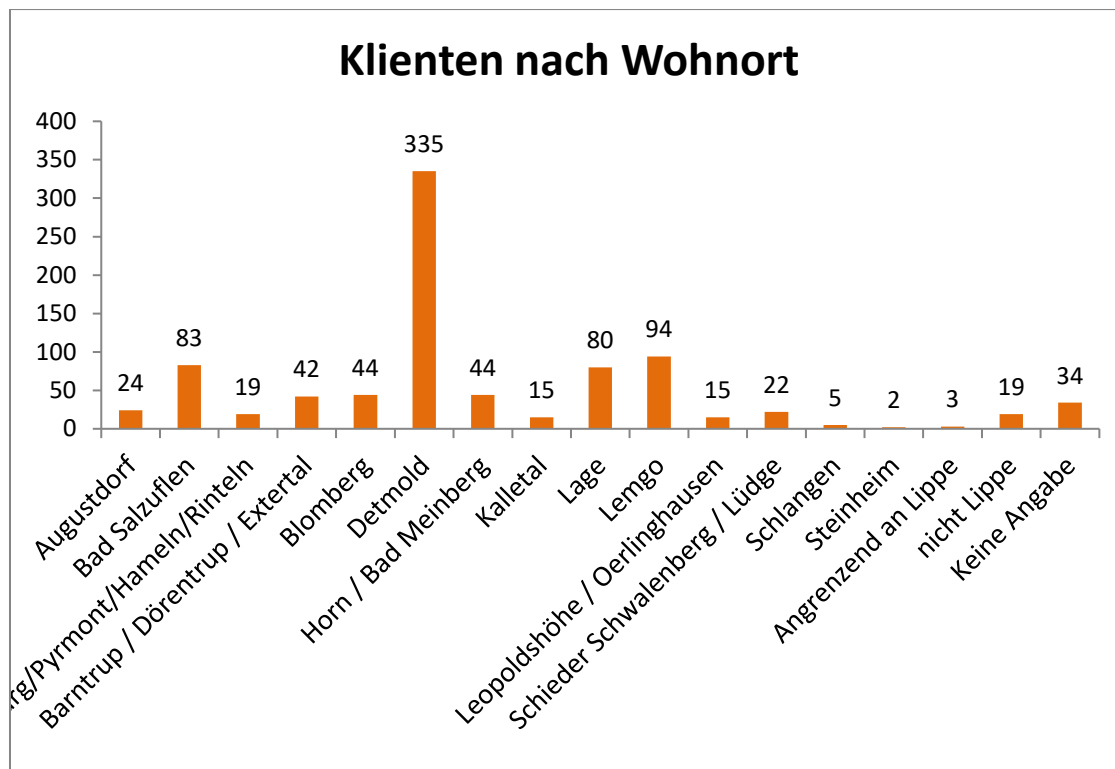


2.2.2 Wohnorte

Den Weg in die Drogenberatung finden Drogenkonsumierende aus dem ganzen Einzugsgebiet Lippe. 344 von ihnen kommen aus Detmold (2016: 327).

Die Zahlen der ratsuchenden Personen aus Bad Salzuflen 86 (2016: 78), Lage 68 (2016: 70) und Lemgo 94 (2016: 110) zeigen, dass das Beratungsangebot vor Ort gleichbleibend hoch ist.

Tabelle 4 Klienten nach Wohnort

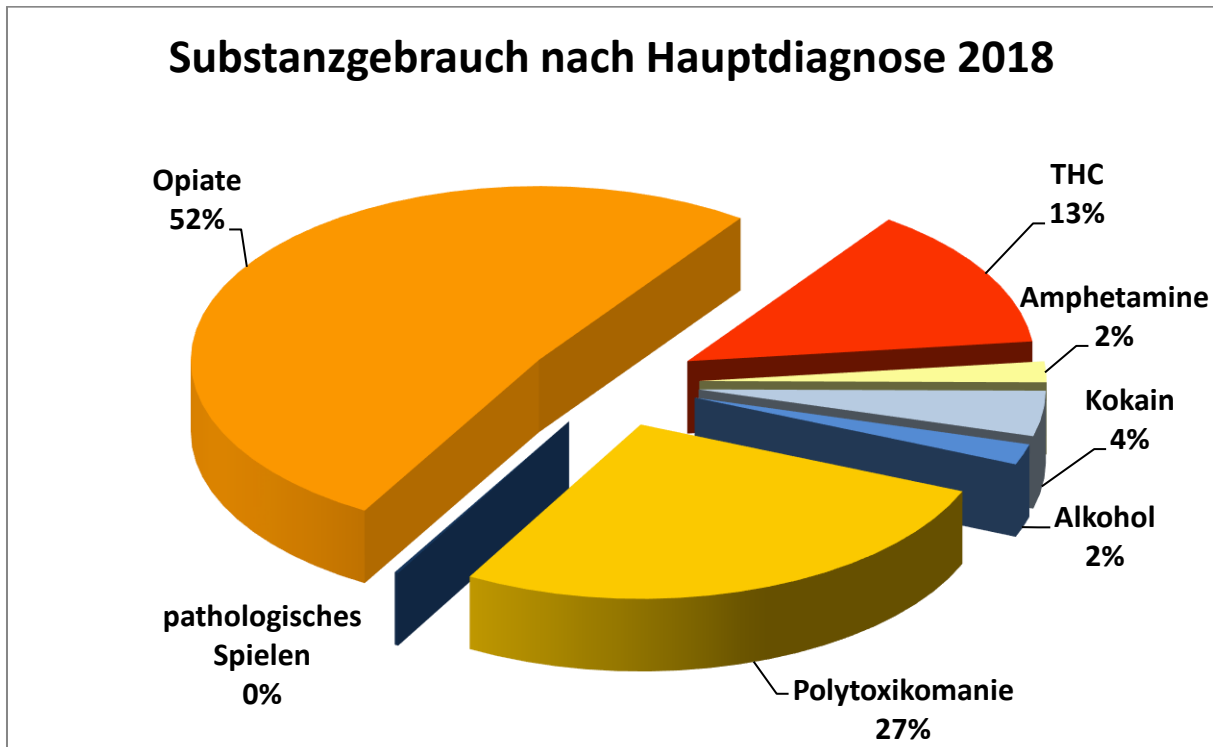


2.2.3 Substanzgebrauch

Im Jahr 2017 wurde die Datenerhebung und Dokumentation auf die veränderten Rahmenbedingungen des KDS (Deutscher Kerndatensatz zur Dokumentation im Bereich der Suchtkrankenhilfe) deutlich erweitert und modifiziert.

Dies hat zur Folge, dass die erhobenen und ausgewerteten Daten mit denen der Vorjahre nur eingeschränkt oder gar nicht zu vergleichen sind. Daher verzichten wir ab hier auf den Vergleich mit den Vorjahreszahlen.

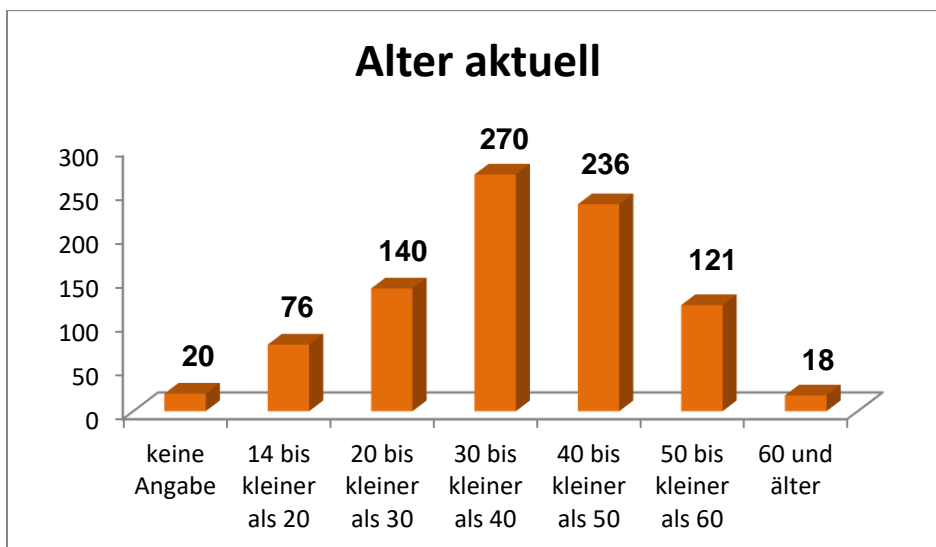
Tabelle 5: Substanzgebrauch nach Hauptdiagnose



Mit 52% ist die Hauptdiagnose Opiate, gefolgt von 27% Polytoxikomanie; 13% THC, 4% Kokain, 2% Amphetamine, Alkohol 2%

2.2.4 Altersverteilung

Tabelle 6: Altersverteilung



2.2.5 Vermittlung in medizinische Rehabilitation (Therapie) und Arbeit in der JVA

Für 102 (2017: 125) Klientinnen und Klienten erteilte der zuständige Leistungsträger nach Antragstellung durch die Drogenberatung eine Kostenzusage für eine medizinische Rehabilitation (Therapie).

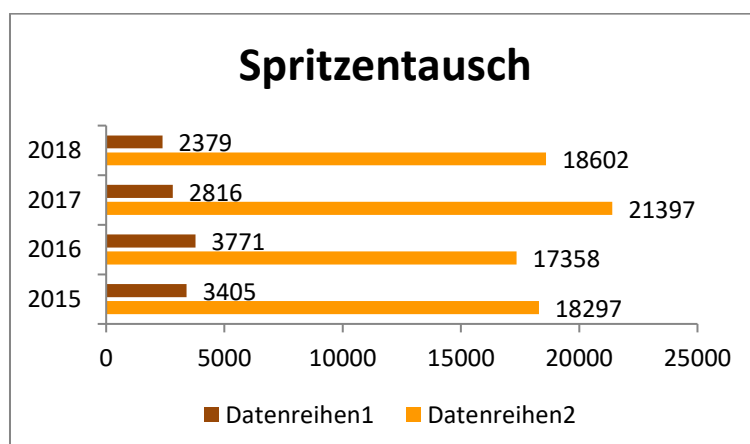
Einen Teil der Vermittlungen in medizinische Rehabilitation erfolgen aus unserem wöchentlichen Beratungsangebot in der JVA Detmold. Dort wurden insgesamt 40 (2017:37) Klienten betreut, von denen sieben in Therapie vermittelt worden. Damit konnte die Vermittlungsquote aus der JVA Detmold stabil gehalten werden. Zunehmend finden auch therapievorbereitende Gespräche vor Aufnahme in den Maßregelvollzug statt. Die Gerichte bringen die Suchtmittelabhängigen inzwischen häufiger in dieser besonderen Form der Therapie unter (§64 StGB- Unterbringung in der Entziehungsanstalt)

Weitere Betreuungsgründe für Suchtmittelkonsumenten in der JVA sind Psychosoziale Begleitung im Rahmen der Substitutionsbehandlung (PSB), Krisenintervention, Rückfallprophylaxe und Unterstützung bei Entlassungsvorbereitung (z.B. Klärung der Anschlusssubstitution).

2.2.6 Spritzentausch

Die Drogenberatung betreibt in Absprache mit der Stadt Detmold seit 1994 einen Automaten mit sterilem Spritzenbesteck. Dieser Automat besitzt auch einen Entsorgungsschacht für benutzte Spritzen und befindet sich am Detmolder Kronenplatz. Im Jahr 2018 wurden dort 2.379 Spritzen gekauft (2017: 2.816). In der Beratungsstelle wurden 6986 (2017:10.238) Spritzen alt gegen neu getauscht. Im Bereich der mobilen Beratung waren es 9.237 (2017: 8.343) Spritzen. Im Spritzenautomat wurden 2.379 Spritzen verkauft. Die Gesamtzahl aller verkauften und getauschten Spritzen beträgt somit 18.602 (2017: 21.397) Spritzen im Jahr 2018.

Tabelle 7: Spritzentausch



3. Substitution

In Absprache mit der Kassenärztlichen Vereinigung und den substituierenden Ärztinnen und Ärzten aus Lippe übernimmt die Drogenberatung die Clearingfunktion für die opiatabhängigen Personen. Das bedeutet, dass in einem Gespräch mit den Klientinnen und Klienten geklärt wird, ob eine Substitutionsvermittlung an eine wohnortnahe Vergabep Praxis in Frage kommt.

Im Oktober 2017 trat die Novellierung der BÄK- Richtlinien (Bundesärztekammer Richtlinien) und der BtmVV (Betäubungsmittelvergabeverordnung) in Kraft.

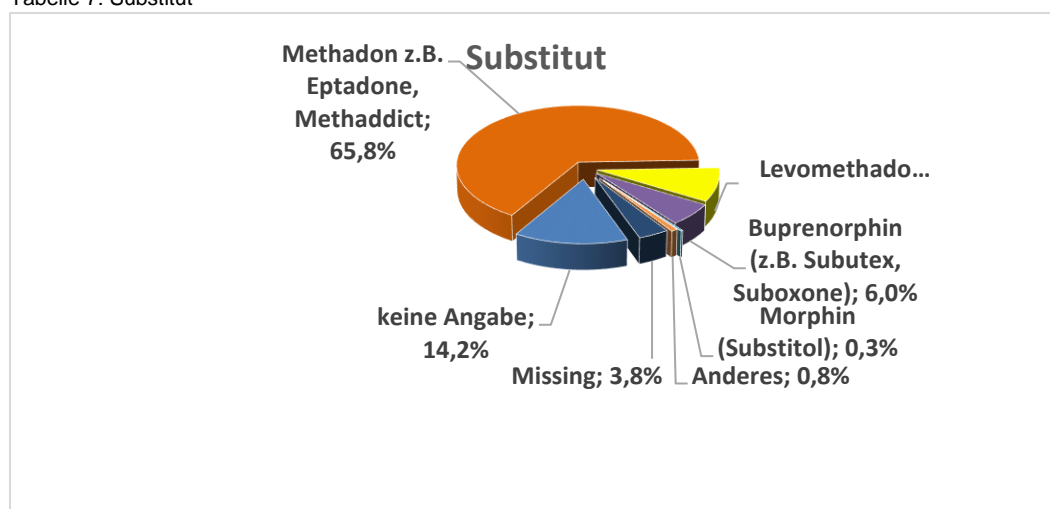
Eine Veränderung, die es im Rahmen des Jahresberichtes anzuführen gilt ist, dass der sogenannten „Zwangskontext“ zur psychosozialen Beratung entfällt.

Weiterhin behält die psychosoziale Beratung allerdings ihren Stellenwert, da „die psychosoziale Begleitung durch den Arzt regelhaft empfohlen werden soll.“

3.1 Statistische Angaben

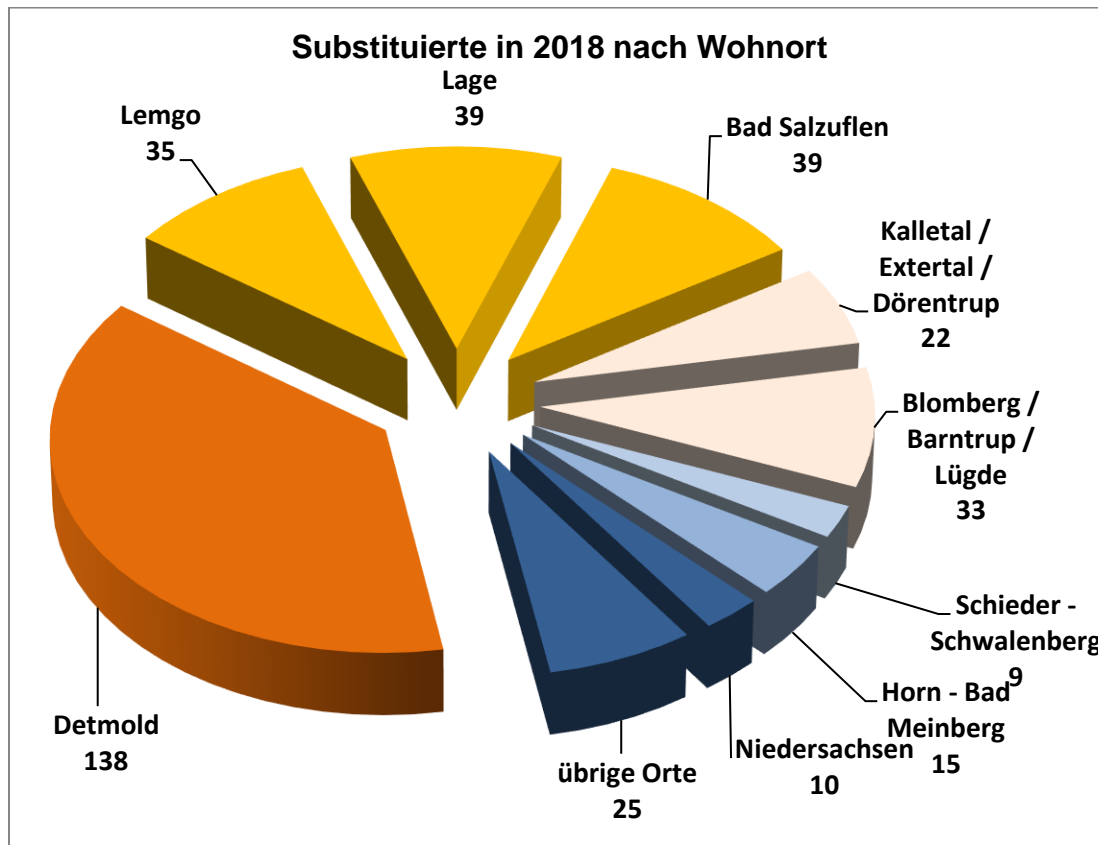
Die Gesamtzahl der von der Drogenberatung betreuten substituierten Personen belief sich im Jahr 2018 auf 365 (2017: 388). Damit ist erstmalig in den letzten Jahren die Anzahl der substituierten Menschen leicht rückgängig. Ob dies einer natürlichen Schwankung unterliegt, wie Unterbrechungen der Behandlung durch z.B. Therapien, JVA Aufenthalte o.ä., oder ob sich dies weiter im nächsten Jahr fortsetzen wird, bleibt ab zu warten. Substituiert wurde weiterhin mit Methadon und Methadict 65,8 %. Leider können aufgrund von Veränderungen des Datenprogrammes durch das Land NRW Methadon und Methadict nicht mehr getrennt erfasst werden. In 2017 wurde in 55,5% Methadon und 19% Methadict verordnet. Polamidon wurde in 9 % verordnet (2017: 10,7%) und Buprenorphin: Subutex und Suboxone in 6 % (2017: 8,5 %). Seit 2017 existierte ein neues Substitutionsmedikament mit dem Namen Substitol und seit 2018 ein weiteres Medikament mit dem Namen Poladdict. Diese wurden in 1,1 % verordnet. Leider ist die Zahl der fehlenden Angaben in der Statistik sehr hoch (18%), was daran liegen könnte, das die Beratungsstelle den Wechsel der Substitute in der Regel nicht zeitnah mitbekommt oder auch nicht immer Kenntnis darüber hat.

Tabelle 7: Substitut



Die Anzahl der Praxen, die im Kreis Lippe substituieren hat sich auch im Jahr 2018 weiterhin verringert. Die Kapazitäten der noch verbleibenden Praxen sind begrenzt, durch einen Todesfall wurde eine weitere Substitutionspraxis geschlossen. Die meisten substituierten Personen wohnen in Detmold (159) (+6), gefolgt von Bad Salzuflen (44), Lemgo (37) (+3) und Lage (34) (+3). Im Vergleich zum Vorjahr gab es bei der Wohnortverteilung keine wesentlichen Veränderungen.

Tabelle 8: Substituierte Klientinnen und Klienten nach Wohnort



3.2 Qualitätszirkel Sucht und Substitution

Der Qualitätszirkel „Sucht und Substitution“ tagte in diesem Jahr zu folgenden Themen:

- 15.01.2018: Kooperationstreffen mit Substitut ausgebenden Apotheker*innen
- 19.03.2018 : Aktuelle Entwicklungen in der HCV Therapie, Dr. Ullrich Pfaff, Bielefeld
- 07.05.2018: ADHS & Sucht, Dr. Konkol, LNK Spernau
- 02.07.2018: Entwicklung Curriculum Sucht und Substitution MFAs
- 10.09.2018: Substitution und Leistungsfähigkeit , Dr. Ahaus, Gesundheitsamt Kreis Lippe

4. FITKIDS

Von 2011 bis 2017 war die Drogenberatung e.V. in Lippe an dem Bundesmodellprojekt FITKIDS beteiligt. Dieses Modellprojekt lief in 2017 aus.

Mit Erfolg ist die Drogenberatung nun zertifiziert als FITKIDS Standort.

Das Thema Elternschaft und Sucht ist im Beratungsalltag inzwischen integriert, was sich darin zeigt, dass es veränderte Inhalte in den Beratungsgesprächen gibt. Die Drogenberatung ist festes Mitglied der regionalen Arbeitskreise „Frühe Hilfen“ (Detmold) und „Kindeswohlgefährdung“ (Kreis Lippe). Vom 07. bis zum 08. Dezember war die Drogenberatung e.V. in Lippe nun das vierte Jahr in Folge auf dem Detmolder Advent in der Innenstadt vertreten, um die Weihnachtswunschbaum-Aktion für Kinder suchtkranker Eltern durchzuführen. Kinder abhängigkeiterkrankter Eltern wachsen häufig unter schwierigsten Bedingungen auf. Insbesondere an Weihnachten ist es den Eltern leider oft nicht möglich, ein schönes Weihnachtsfest für ihre Kinder zu gestalten. An dieser Stelle greift die Weihnachtswunschbaum-Aktion der Drogenberatung e.V.

5. Außenstelle Lemgo

In 2011 richtete die Drogenberatung eine kleine Außenstelle in Lemgo ein, da die Detmolder Beratungsstelle für viele Lemgoer, Kalletaler- und Extertaler Bürger*innen mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum Teil schwer zu erreichen ist. Seit 2016 findet das Angebot, aufgrund der freundlichen und guten Kooperation mit der EUWATEC, mit viel Erfolg wöchentlich statt. In dieser Außenstelle wird eine etwas andere Zielgruppe, als in der Drogenberatung in Detmold erreicht. Durchgeführt wurden 50 Beratungen für Cannabiskonsument*innen (2017: 35), sowie 34 Beratungen für Menschen, die Amphetamine konsumieren (2017:36). Hingegen „nur“ 33 Beratungen für Opiatabhängige (2017:35). Des Weiteren gab es vier Angehörigenberatungen. Die Anzahl der Beratungszahlen insgesamt ist von 109 auf 117 gestiegen.

6. MPU Beratung

Im Berichtsjahr gab es abermals zwei Gruppeangebot zur Vorbereitung auf die MPU-Prüfung. Insgesamt nahmen 19 Personen an der MPU-Vorbereitungsgruppe mit 7 Gruppensitzungen und jeweils zwei individuellen Vorbereitungsgesprächen und ein-bis zwei Nachbesprechungsterminen teil.

7. Streetwork im Jugendbereich und der Drogenszene

Das Streetwork Angebot der Drogenberatung Lippe e.V. beinhaltet die aufsuchende Tätigkeit im Stadtgebiet Detmold, finanziert von der Stadt Detmold, mit zwei Zielgruppen. Zum einen sind das, von Sucht gefährdete Jugendliche, zum anderen Konsumenten und Konsumentinnen illegaler Substanzen im Erwachsenenbereich.

Diese beiden Arbeitsschwerpunkte sind deutlich getrennt. Die Arbeit mit erwachsenen Drogenkonsument/-innen beinhaltet in erster Linie die aufsuchende Tätigkeit des Streetworks im Lustgarten/ Gorki Park hinter dem Stadttheater mit weiterführender Beratungs- und Vermittlungstätigkeiten und einer wöchentlichen Sprechstunde in den Räumlichkeiten der Drogenberatung.

Die aufsuchende Arbeit mit such�gefährdeten Jugendlichen bezieht sich auf das Aufsuchen von jugendrelevanten Plätzen, zum Teil in Kooperation mit dem Kinderschutzbund, sowie dem Angebot von präventiven Maßnahmen an Jugendhilfeträger und dem Durchführen von gemeinsamen jugendrelevanten Kooperationsveranstaltungen, wie der Andreasmesse und den Nightball.

Insgesamt dient das niedrighschwellige Angebot des Streetworks in beiden Arbeitsbereichen der Kontaktarbeit, um Vertrauen und Beziehungen zu Klient/-innen herzustellen. Diese Kontaktarbeit fördert den Abbau von Schwellenängsten zur Drogenberatungsstelle mit dem Ziel, dass Jugendliche und Drogengebraucher/-innen weitere Angebote der Drogenberatung in Anspruch nehmen können. Darüber hinaus können Klient/-innen beim Streetwork in einem informellen Beratungssetting lebensweltnah beraten werden. Die Beratungsschwerpunkte beziehen sich auf den aktuellen Unterstützungsbedarf der Klientel und umfassen beispielsweise die Bereiche: Wohnen, Geld, Arbeit, Gesundheit, Familie, soziales Umfeld oder gesetzliche Hilfen.

Im Jahr 2018 hat der Streetworkbereich der Drogenberatung insgesamt 3818 Menschen beim Streetwork angetroffen (Pro Treffen wird die Anzahl der Personen im Park gezählt) gezählt, wovon die Mitarbeiter*innen zu 3091 Personen Kontakt hatten. Bei diesen 3091 Kontakten ergibt sich folgende Altersstruktur: 65% der Klient*innen sind 28 Jahre und älter, 27% sind zwischen 19-27 Jahre alt (in dieser Altersgruppe ergeben sich Überschneidungen aus Jugend- und Erwachsenenbereich) und 8% sind 14-18 Jahre alt. Die meisten Kontakte hatten wir erwartungsgemäß bedarfsorientiert zu Menschen im Sozialraum 9. Die Schwankungen in den Quartalen führen wir auf verschiedenen Faktoren zurück, u.a. Wetter, Urlaubsvertretung und das Angebot an einer städtischen Notunterkunft. 83 % der Klientel beim Streetwork sind männlich und 17 % weiblich. Ein ähnliches Geschlechterverhältnis spiegelt sich in den Zahlen der zu Beratenden in der Drogenberatung e.V. in Lippe wieder. Von 846 Klient*innen sind 658 männlich und 188 weiblich. Das ergibt einen prozentualen Anteil von Männern mit 77,7 % und einen weiblichen Anteil von 22,2 %. Im Bundesdurchschnitt werden über Beratungsstellen 72.433 zu beratende Menschen erfasst. Hievon sind 57.207 (78,98 %) männlich und 15.185 (20,96 %) weiblich.

Auch im Bereich der Beratungsschwerpunkte wird deutlich, dass sich die Anzahl der Beratungen im Gegensatz zum Jahr 2017 von 2354 auf 3303 deutlich erhöht haben. Dies betrifft durchgängig alle Beratungsbereiche. Es besteht ein sehr hoher und wachsender Bedarf an niedrighschwelliger Beratung. Zunehmend mehr Menschen mit einer Suchterkrankung und häufig hinzu kommenden psychischen wie körperlichen Erkrankungen können in ihrer desolaten Lage bestehende Unterstützungsangebote nicht erreichen und nutzen.

Im Vergleich zum Jahr 2017 (8.343) wurden 2018 9.237 Spritzen getauscht. Die Anzahl der getauschten Spritzen gibt keine eindeutigen Rückschlüsse auf die Anzahl der Personen, die Spritzen getauscht haben.

8. Fachberatungsstelle für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten

Die Fachstelle für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten versteht sich als eine Anlauf-, Koordinations- & Vermittlungsstelle, die das Ziel verfolgt, die besonderen Lebenslagen von Menschen die im Zusammenhang mit den individuellen sozialen Schwierigkeiten der Klientinnen und Klienten stehen, zu verbessern, abzuwenden, zu mildern oder deren Verschlimmerung zu verhindern.

Das Angebot besteht aus einer lösungsorientierten Beratung in den Bereichen Wohnen, Finanzen, Gesundheit, Sucht, Soziale Beziehungen, Arbeit und Straffälligkeit. Zudem bietet die Fachberatungsstelle Unterstützung beim Stellen von Anträgen und begleitet die Klientinnen und Klienten ggf. bei Behördengängen. Je nach Bedarf vermittelt die Fachstelle an Fachdienste (Ärzte, Kliniken, Rechtsanwälte, Facheinrichtungen, Beratungsstellen) und stellt Kontakte zu anderen Hilfsangeboten her.

Standorte

Die Fachstelle ist auf drei Standorte in Lippe verteilt:

1. Der Standort Detmold ist in Trägerschaft der Herberge zur Heimat. Es gibt ein Café mit kostengünstigen Getränken und Snacks, sowie die Möglichkeit zu duschen und Wäsche zu waschen; besetzt mit 1 Stelle Sozialarbeit und ½ Stelle Verwaltung.
2. Der Standort Bad Salzuflen ist in Trägerschaft des Blaukreuzentrums und an die Räumlichkeiten der Suchtkrankenhilfe angegliedert; besetzt mit ½ Stelle Sozialarbeit.
3. Der Standort Blomberg ist in Trägerschaft der Drogenberatung mit ½ Stelle Sozialarbeit besetzt. Für die offene Sprechstunde kann ein Multifunktionsbüro des Jobcenters Lippe im Dienstleistungszentrum genutzt werden.;

Standort Blomberg

Im Jahr 2018 wurden insgesamt 45 (2017: 48) Klienten beraten, davon waren 28 männlich und 17 weiblich. Insgesamt wurden 402 (2017: 354) Beratungsgespräche geführt. Da die Fachberatungsstelle für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten für ein großes Einzugsgebiet zuständig ist, fand ein Großteil der Beratungen bei Hausbesuchen statt.

9. Fachstelle für Suchtvorbeugung

Die Fachstelle für Suchtprävention seit 1994 in gemeinsamer Trägerschaft des Blaukreuz-Zentrums Lippe und der Drogenberatung e.V. in Lippe.

Die Schwerpunkte der Arbeit veränderten sich aufgrund von neueren wissenschaftlichen Erkenntnissen in den vergangenen Jahren deutlich, heute liegt der Fokus auf der Integration von Verhaltens- und Verhältnisprävention, was sich in der praktischen Arbeit in vielfältigen Fortbildungen für erwachsene Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen und dem

Schwerpunkt „Vernetzung“ ausdrückt. Sucht beginnt im Alltag, Suchtvorbeugung auch. Deshalb ist auch Öffentlichkeitsarbeit die notwendige Voraussetzung einer effektiven und wirksamen Präventionsarbeit.

Gute Suchtprävention zeichnet sich durch intensive Zusammenarbeit mit Personen und Institutionen aus. Ziel ist es, Erfahrungen auszutauschen und Ressourcen zu bündeln. Mit dem **Sucht- und Gewaltpräventions-Netzwerk Lippe** hat die Fachstelle einen zentralen Ort der Vernetzung geschaffen. Hier wird die breitgefächerte Kooperation mit unterschiedlichsten Institutionen, Vereinen, Behörden und Verbänden in der Praxis deutlich. Im Zuge der vierteljährlich durchgeführten Netzwerktreffen werden neue Kontakte geknüpft, schon bestehende gepflegt, Projekte vorgestellt, Informationen ausgetauscht und Ziele des gemeinsamen Handelns definiert.

Des Weiteren hält die Fachstelle folgende Projekte und Maßnahmen vor:

Im Bereich Kita:

- Das Präventionsangebot für Kindertagesstätten „FREUNDE“
- Fortbildung: KITA-MOVE – Motivierende Gesprächsführung mit Eltern im Elementarbereich
- Teaminterne Fortbildungen
- Konzeptentwicklung
- Elternabende

Im Bereich Schule und Jugend:

- Fortbildungen für Lehrer und Lehrerinnen
- Elternabende
- Fortbildungen für Schulsozialarbeiter und Schulsozialarbeiterinnen
- Schulkonzeptentwicklungen
- Fortbildung MOVE „Motivierende Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen“
- Projekte mit Ausbildungsträgern, wie z.B. der Kompetenzwerkstatt; SOS Kinderdorf, FAW (Fortbildungsakademie der Wirtschaft), Nestor Bildungswerk etc.
- Teaminterne Beratung von Jugendhilfeträgern

Es wurden im Jahr 2018 eine dreitägige MOVE-Fortbildung, eine dreitägige „Kita-MOVE“ Fortbildung, zwei Fachtage für Schulsozialarbeiter*innen und eine einwöchige Weiterbildung für Erzieher*innen durchgeführt. Es wurde ein Tag der offenen Tür in der Drogenberatung / Fachstelle für Suchtvorbeugung, für alle Jugendämter im Kreis Lippe durchgeführt. Im betrieblichen Bereich wurden Auszubildende der Firma Istringhausen, sowie ein Team des GPZ's fortgebildet. Des Weiteren plante, gestaltete und führte die Fachstelle für Suchtvorbeugung gemeinsam mit den Jugendschützer*innen des Kreises Lippe den Fachtage Kindheit, Jugend und Medien am 7.11.18 mit 209 Teilnehmer*innen durch. Die Fachstelle hielt im Rahmen des Fachtages Adoleszentenpsychiatrie einen Fachvortrag, sowie im Bereich Offene Kinder- und Jugendarbeit. Das neu eingeführte Projekt Netpiloten, ein Peer Education Programm für Schulen/ Schüler*innen zum Thema Medien und Sucht wurde in 2018 erstmals mit der Gesamtschule Oerlinghausen durchgeführt, hier wurden insgesamt 140 Schüler und Schülerinnen erreicht. Im Bereich der Multiplikator*innenfortbildung schulte die Fachstelle, Lehrer und Lehrerinnen von vier Schulen im Kreis Lippe. Zusammen mit den

Schulsozialarbeiter*innen der Stadt Detmold, wurde im Jahr 2018 an der Konzeption eines Cannabis - Parcours für Detmolder Schulen gearbeitet. Die Durchführung des Parcours startet im Januar 2019. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Unterstützung der Ausbildungsmaßnahmeträger, wie die Kompetenz Werkstatt, das Nestor Bildungswerk und das FAW. Hier wurden Workshops zum Thema Sucht und Suchtprävention mit den Maßnahmeteilnehmer*innen angeboten. Es fanden zudem vier Netzwerktreffen des Arbeitskreises Gewalt- und Suchtprävention statt, sowie viele weiteren Einzelmaßnahmen, Planung von Projekten und Beratungen statt.

9.1 Statistische Angaben

- Die Fachstelle für Suchtprävention in Lippe hat im Jahr 2018 (2016: 103) 68 Maßnahmen durchgeführt. Durch einen Personalweggang in der Fachstelle für Suchtvorbeugung des Blaukreuz-Zentrums, kam es leider zu einem Datenverlust für diesen Teil der Fachstelle für die Zeit vom 1.1. 18-31.7.18. Desweiteren konnte die Stelle auch leider im Jahr 2018 nicht neu besetzt werden. Diese Tatsachen haben natürlich eine deutliche Auswirkung auf die Zahlen der gesamten Fachstelle für Suchtvorbeugung im Jahr 2018.
- Insgesamt wurden 956 (2017:1048) Multiplikator*innen und 950 (2017:2049) Endadressaten erreicht.

10. Ausblick 2019

- Die Drogenberatung wird im Jahr 2020 zwei MPU Kurse anbieten
- Die Fachstelle für Suchtvorbeugung wird im Januar und Februar zusammen mit den Schulsozialarbeiter*innen der Stadt Detmold den Cannabis Parcours für zwei Gymnasien durchführen, weitere Durchgänge mit weiteren Schulen sind geplant. In Der Gesamtschule Leopoldshöhe wird an zwei Tage Ende Januar/ Anfang Februar, der LOQ - Parcours durchgeführt (Leben ohne Qualm) Ein Parcours zum Thema Rauchen. Des Weiteren werden 2-3 Peerschulungen im Projekt Net-Piloten durchgeführt werden, Durchführungszeitraum jeweils eine Woche. Es wird in 2018 eine weitere MOVE Fortbildung, eine Praxiswoche für Erzieher*innen in Ausbildung, und unter Umständen, der Klarsichtparcours der BZgA zum Thema Alkohol für die Schulen des Kreises angeboten.
- Im Dezember 2019 wird die Drogenberatung zum fünften Mal Ihre Weihnachtswunschbaumaktion im Rahmen von Fit Kids durchführen

- Die Drogenberatung plant zudem für erstaußfällige junge Drogenkonsument*innen ein Gruppenangebot in 2019 zu etablieren